Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 25 (1917)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

benutzt werden, so blieb gar manches unaufsgeklärt. Dagegen fand ein Antrag, die Kurse für häusliche Krankenpflege weiter auszusbauen, Anklang, obschon positive Richtlinien nicht angegeben werden konnten. Der Zentralsvorstand erklärte sich bereit, die Sache an die Hand zu nehmen. Genehmigt wurde auch der Antrag des Zentralvorstandes betreffend die Unfallversicherung und derzenige betreffend Ausrichtung eines Beitrages an die Hilfselehrertage. Schließlich wurde Schafshausen als nächster Versammlungsort bestimmt.

Die für das Mittagsbankett angesagte Beit war längst überschritten, als sich die Versammlung in den Schlüffelfaal begab, so daß dieser Aft, der sonst als eine halboffi= zielle Fortsetzung der Sitzung angesehen wird, eine unliebsame Verkurzung erleiden mußte. In kurzen, infolge des Zeitmangels fehr gebrängten Worten, sprach Dr. Sicher dem Organi= sationskomitee und der Altdorferbevölkerung den wohlverdienten Dank der Versammlung aus, indem er besonders des wohltuenden Eindrucks gedachte, den die persönliche Un= wesenheit des Herrn Landammanns auf die hier vereinigten Samariter machte. Nachdem Herr Juvet in französischer Sprache das Hoch auf unser Vaterland gebracht, löste sich die Tafel auf.

Eigentlich war ein Marsch nach der Tells= kapelle geplant, allein die Sonnenstrahlen brannten unbarmherzig hernieder, und mehr als einer erkundigte sich heimlich nach Schiffs= gelegenheit; auch waren wir gar nicht er= staunt, als sich mit ganz geringen Ausnahmen (auch diese verschmähten den weitausschreitenden Kuß und ließen sich ver Kuhrwerk rollen) die ganze Schar auf dem Schiff einfand, um nach wundervoller Seefahrt dem Rütli zu= zusteuern. Auf der jedem Schweizer so lieben Wiese lagerten die Teilnehmer in zwangloser Weise und hörten mit Andacht die prächtige, zu Herzen gehende Ansprache des Herrn Landammanns an, sowie die patriotischen Lieder= und Musikvorträge. Auch für das leibliche Wohl der Gäste hatten die Altdorfer geforgt, und nur zu balb entführte uns bas Schiff den ehrwürdigen Gestaden Flüelen und damit der Heimat zu.

Es war eine prächtige Tagung, in jeder Beziehung wohlgelungen und herzerfrischend. Besonders hat uns gesreut, daß die Spiken der Regierung, die Herren Landammann, Nationalrat Gamma, sowie Regierungsrat Lusser, es sich nicht hatten nehmen lassen, ihre kostbare Zeit unserer Beranstaltung zu widmen und damit zu dokumentieren, daß auch die höchsten Spiken unseren Bestrebungen ihre Ausmerksamkeit widmen. Sie haben damit der ganzen schweizerischen Samaritergemeinde eine große und ausmunternde Freude bereitet.

Hus dem Vereinsleben.

Affoltern a. A. Samariterverein. Borsftand pro 1917. Präsident: Herr Konrad Hauser; Bizepräsident: Herr Ulrich Eigenheer; Aktuar: Herr Eduard Schneebeli; Duästor: Herr Robert Nägeli; Materialverwalter: Frl. Anny Schneebeli, und Herr Franz Hürlimann.

Flawil. Sonntag, den 3. Juni 1917, hielt der Rotfreuzverein Flawil seine alljährliche Hauptversammslung ab. Als Versammlungsort wurde Burgau, eine halbe Stunde vom Dorfe entsernt, bestimmt. Der

Versammlung vorangehend, wurde, wie üblich, eine Suppositionsübung veranstaltet. Insolge ungünstiger Witterung mußte von einer größeren lebung abgesiehen werden, der die Annahme zugrunde gelegen wäre, einer Anzahl Personen, die bei einer Zugsentsgleisung auf der St. Columbansbrücke verwundet worsden, sei die erste Hilfe zu bringen, mit dem Vorslate, diese sehr interessante llebung bei nächster Geslegenheit doch noch abzuhalten. So wurde für diesmal für eine einsachere llebung angenommen, im naheliegenden Schulhause sei ein Brand ausgebrochen; sechs

Schülern, die infolge Sprung aus den Fenftern teils schwer verwundet auf dem Schulplate liegen, sei Sa= mariterhilfe zu leiften; die Berletten feien zu verbin= den und in eine nahegelegene Scheune, die unterdeffen zu einem Notspitale hergerichtet worden sei, zu trans= portieren und hier zu verpflegen, bis zu ihrer Beiterbeförderung ins Spital. Unter der Beiwohnung zahl= reicher Zuschauer vollzog sich die Uebung in geordneter Weise, so daß die Kritik unseres Leiters, Herrn Dr. med. Bösch, eine befriedigende war, wenn er auch, bei Anerkennung der gutgeleisteten Arbeit im Ber= binden und Transportieren, auf einen Fehler hin= weisen mußte, dem Samariter gerade im Pflichteifer leicht verfallen mögen; bei zu rascher Arbeit zu wenig auf die perfönlichen Bedürfnisse der Berwundeten, was bequeme Lage, Befreiung von beengenden Kleidungs= stücken usw. anbetrifft, zu achten. Rach beendigter llebung ging es zur eigentlichen Sauptversammlung in die Wirtschaft zur "Toggenburg". Die Bersamm= lung wurde eröffnet durch unfern Prafidenten, Berrn Dr. med. Bosch, durch Verlesen eines sehr guten Präsidialberichtes, in dem er auf die durch den Ernst der Zeit erhöhte Wichtigkeit des Samariterwesens hin= wies, wozu der ziemlich schwache Besuch der Haupt= versammlung wie der gewöhnlichen monatlichen Uebun= gen gar nicht im Einklang stand. Tropbem konnten aber fieben eifrigen Samariterinnen, als Anerkennung für ihre vollzähligen Besuche der monatlichen Uebun= gen, je ein Geschenk verabfolgt werben. Bum großen Bedauern aller, traf es fich, daß gerade heute unser Bereinsmitglied, Berr Albert Schneebeli, nach langem Leiden zur ewigen Ruhe gebettet wurde; er gehörte lange Jahre dem Bereine an als einer, der seinem Samariternamen in vollem Mage mit Rat und Tat Ehre machte.

Es fanden zwölf lebungsabende im verflossenen Bereinsjahre statt, teils mit Suppositionsübungen im Freien und speziellen Transport= und Berbandrepeti= tionen, teils mit Vorträgen über Rrantenpflege, ver= bunden mit einer praktischen Krankenpflegeübung. Von den fünf in der Gemeinde bestehenden Samariterposten wurden 69 Silfeleistungen gemeldet. Sehr fomplizierte Unfälle waren feine zu verzeichnen; das Bewußtsein, daß das Samariterwesen aber auch ohne hervorra= genbe Taten einen iconen Zweck erfülle, indem es Auftlärung und Belehrung fürs alltägliche Leben an= ftrebt, mag uns tropbem mit Befriedigung erfüllen. Das Krankenmobilienmagazin des Rotkreuzvereins Flawil hat sich auch im verflossenen Jahre bestens bewährt. Bon 220 Bezügern sind 349 Gegenstände für Krankenpflege abgeholt worden und es findet die Hilfe, die diese Institution bietet, dankbare Anerken= nung. Präsidialbericht, Protofoll, Rechnung, Berichte des Rrankenmobilienverwalters und der Rechnungs= revisorinnen wurden genehmigt und verdankt. Herr Dr. med. Böjch, der in mehrjähriger Tätigkeit als Präsident und Leiter durch großen Eifer und Tüch= tigkeit sich beim Bereine verdient gemacht hat, sowie die übrigen pflichteifrigen Kommissionsmitglieder wur= den einstimmig wieder gewählt. Infolge Resignation der alten Rechnungsrevisorinnen, mußten zwei neue gewählt werden. Die allgemeine Umfrage ergab ben Vorschlag, eine Vereinsberichterstatterin für "Das Rote Rreug" zu wählen, damit unfere Brudervereine im Schweizerlande auch auf die Existenz und Tätig= feit des Rotkreuzvereins Flawil von Beit zu Beit auf= merksam gemacht würden. Es wurde diesem Bunsche bann auch entsprochen. Nach Abwicklung des geschäft= lichen Teils der Versammlung wurde noch ein Stünd= chen der Gemütlicheit gepflegt, bei frohem Scherz, Befang und Musik. Für die gute Sache des Samariter= wesens aufs neue begeistert und gefestigt, gingen wir dann außeinander. L. T.

Ladren. X. Oftichweizerischer Silfs= lehrertag. Am 13. Mai 1917 fand in Lachen am Obersee der X. Oftschweizerische Hilfslehrertag statt, veranftaltet von der Samaritervereinigung Bürich. Obschon auch heute immer noch der Weltkrieg tobt und infolge der allgemeinen Teuerung die Zeiten nicht dazu angetan sind, Reisen zu unternehmen, hatten sich im Laufe des Tages 130 Teilnehmer aus 48 Sektionen zu dieser Versammlung eingefunden. Zweck dieser Zu= sammenkunfte ist der gegenseitige Austausch der bei llebungen im Laufe des Jahres gemachten Erfah= rungen, die verfönliche Aussprache über notwendige Verbesserungen in der Durchführung der Organisation und nicht zulett die Stärfung ber tamerabschaftlichen Gefühle. Der Bräsident, Herr R. Hot, eröffnete die auf 9 Uhr angesetzte Verhandlung um 9 Uhr 15, und begrüßte in furzer Ansprache die Anwesenden. Die Zeit für die Besprechung der Traktandenliste war allerdings etwas kurz bemeffen, denn auf 11 Uhr war ein Vortrag angesagt. Der Berichter= statter schließt sich den gefallenen Meußerungen, daß die Verhandlungen entschieden ausführlicher gehalten werden follten, an, und wir wollen gerne hoffen, daß die Anregung seitens des künftigen Borftandes be= herziget werde. Das Protofoll des letten hilfslehrer= tages in Trogen, vom 28. Mai 1916, wird ohne Dis= kussion genehmigt. Das in den letzten zwei Nummern des "Roten Kreuzes" besprochene Thema betreffend Reorganisation der Hilfslehrertage wird auch von unserem Bräsidenten erörtert. Nach kurzer Debatte seitens einiger Delegierter stellte herr Schurter, Leiter der Rotfreugkolonne Zürich, den Antrag, daß entweder die Hilfslehrertage gang abgeschafft werden, oder, wenn nein, in unveränderter Form, wie dies jest seit 10

Jahren gehalten worden ift, weiterbestehen follen. Bon der Bersammlung wurde einstimmig beschloffen, dem lettern Antrag zuzustimmen. Anschließend hieran wurde der nächste Bersammlungsort bestimmt. Die Sektion Rheineck hatte sich schriftlich darum beworben, daß die Tagung für 1918 ihr übertragen werde, und die herzliche persönliche Einladung der beiden Damen, die als Abgeordnete erschienen waren, mögen nicht wenig dazu beigetragen haben, daß die Wahl einstimmig auf Rheineck gefallen ift. Während ber Verhandlung war unfer geehrter Referent, herr Dr. Steinegger, leiten= ber Arzt des Bezirksspitales in Lachen, eingetroffen. Er wurde von unserem Präsidenten willkommen ge= heißen. Mit Interesse folgten die Delegierten nach Schluß der geschäftlichen Verhandlungen seinem Vortrage "Kriegslehre über Bundbehandlung". In packenber Beife schilberte uns ber Redner die verschiedenen Arten der Wundbehandlung in früheren Kriegen, und wir hatten Gelegenheit, wahrnehmen zu muffen, daß auf dem Gebiete der Medizin hauptsächlich im jegigen Bölkerringen reiche Erfahrungen gemacht wurden, die für unfere beutigen und spätern Generationen von großem Werte find. Mit einer Stille, wie fie in einem Gotteshaus nicht größer fein kann, wurde der ein= ftündige Vortrag angehört, und daß fämtliche Teil= nehmer befriedigt waren, bewies der nachfolgende Applaus. herrn Dr. Steinegger fei für fein lehrreiches Referat auch an dieser Stelle ber herzlichste Dank ausgesprochen. Wenn der Schreiber diefer Zeilen auf die Einzelheiten dieses Bortrages nicht näher eingetreten ift, hat dies feinen Grund darin, daß auf eine Anfrage hin herr Dr. Steinegger sich in liebens= würdiger Beise bereit erklärte, uns das Manufkript zur Berfügung zu ftellen. Programmgemäß folgte hierauf noch die Besichtigung des Bezirksspitales der March, welches abseits vom Städtchen Lachen wunder= voll gelegen ift. Der Bau ist architektonisch schlicht und einfach gehalten, und wenn schon das Neußere den Erbauern alle Ehre macht, ift zu fagen, daß das= felbe auch bei der Inneneinrichtung zutrifft. Das Bange darf als ein Musterspital bezeichnet werden, das in jeder Sinsicht den heutigen Ansprüchen gewachsen ift. Insbesondere ist zu erwähnen, daß die Berwaltung fämtliche Gemüse felbst anpflanzen läßt, und wer von den Besuchern einen Einblick in die Sterilifieranlage getan hat, der mußte fich unwillfürlich fagen, daß die Leitung weder Mühe noch Arbeit scheut, um für das leibliche Wohl ihrer Patienten zu forgen. Herr Dr. Steinegger hatte in verdankenswerter Beife die Giih= rung durch die verschiedenen Räume übernommen, und wir wollen nicht unterlassen, ihm auch hier noch= mals unfere Anerkennung auszusprechen. Inzwischen war unfer Festwirt nicht untätig geblieben, denn als wir ins Sotel "Baren" zurückfehrten, war bereits die

Tafel gedeckt. Es gereichte uns zur Freude, nun noch die Herren Nationalrat Dr. Steinegger (Bater bes Referenten), sowie Regierungsstatthalter Detifer begrußen zu durfen. Während dem Bankett ergriff Berr Nationalrat Dr. Steinegger das Wort, und feine patriotische von und zu Herzen gehende Rede hat einen tiefen Gindruck in uns hinterlassen. Sierauf überbrachte uns herr Regierungsftatthalter Detiker die Gruße ber Regierung des Bezirkes March, und auch feine herzlichen Worte werden uns unvergeglich bleiben. Mur allgu rasch mußten wir uns trennen, denn kurz nach 3 Uhr mußten die weitherfommenden Abge= ordneten bereits das liebliche Blätchen verlassen, während andere es vorzogen, den herrlichen Sonntag bis zum Abend in Lachen zuzubringen. Die sympa= thische, freundliche Aufnahme durch die Sektion Lachen, welche gleichzeitig mit uns das 10jährige Jubilaum des Bestehens ihres Vereins feierte, und die vortreff= liche Verpflegung im Sotel "Bären" wirkten zusammen, um den kurzen Aufenthalt in dem schönen March= städtchen zu einem sehr angenehmen zu machen.

E. K.-R.

Meiringen. Samariterverein. Da infolge Abwesenheit vieler Mitglieder durch den Grenzbesetungs= dienst leider die vor Sahresfrist anläglich einer in Brienz ftattgefundenen gemeinsamen Feldübung mit ben Seftionen Interlaken und Brienz in Aussicht genommene Feldübung auf den Berbst verschoben werden mußte, hielt man unterm 3. Juni abhin eine Feld= übung nur in bescheibenem Rahmen ab. Die etwas trübfeuchte Witterung ließ die Mitglieder über deren Abhaltung zur angesetzten Stunde zuerst im unflaren. Nachdem sich jedoch die Uebungsleiter von der nicht allzustarken Feuchtigkeit bes lebungsplates überzeugt und auch der Morgenhimmel etwas freundlicher drein= schaute, entschloß man sich, ans Werk zu geben. Durch Telephon und Sendboten waren die Zweifelnden bald verständigt, und mit etwelcher Verspätung konnte die llebung um 93/4 Uhr mit 22 Samariterinnen und Samaritern begonnen werden. Bei der Schlofruine Refti wurde die folgende Supposition bekanntgegeben: Einige beim Solzfällen im Schlogwalde beschäftigte Arbeiter find von einem Bergfturg überrascht und gum Teil verschüttet und schwer, sowie auch leichter verlett worden. Der Samariterverein wird ersucht, den Berunglückten die erste Silfe zu leisten und diefelben dem momentan abwesenden Arzte, welcher erst um 11 Uhr eintreffen wird, zuzuführen. Unter der Leitung des Präsidenten und Silfslehrers wurden die Verunglückten rasch auf= gefunden und erhielten die entsprechenden Notverbände. Währenddem dieselben mittelft Weberschen und schnell improvisierten Nottragbahren nach dem Waldrand geschafft wurden, richteten einige Samariter den feiner=

zeit von der kundigen Sand eines solchen konstruierten Nottransportwagen her, welcher innert kurzer Zeit zur Aufnahme der Berletten in dorten eintraf und dieselben bequem und sicher dem Arzt zuführte. Un= geachtet der schweren Aufgabe, welche unsere hiesigen Herren Aerzte stets zu erfüllen haben, fand sich Berr Dr. Körber beim Sotel Sirschen ein, wo die Berun= fallten ausgeladen und die verschiedenen Gruppen einer Rritik unterzogen wurden. Sowohl über die angelegten Notverbände, wie auch über den Trans= port sprach sich Herr Dr. Körber befriedigend aus und bezeichnete trot der hie und da auftretenden Mängel die Uebung als eine wohlgelungene. Mit dieser lebung wird unsere Tätigkeit bis zum Berbst ihren Abschluß gefunden haben und wird voraussichtlich bie geplante Feldubung mit ben Samaritervereinen Brienz und Interlaten die Mitglieder wieder zu ge= meinsamer Arbeit vereinigen.

Unterftraß. Aus der Feder von Frl. Luise Müller ist ein sehr gut abgefaßter und wohlauß= gestatteter Jubiläumsbericht über den Samariterverein Unterstraß herausgekommen, den wir den Schwestern= sektionen zum Lesen sehr empsehlen können. J.

Winterthur. Samariterverein. Der Sama= riterverein Winterthur veranstaltete ansangs Juni gemeinsam mit den Samaritervereinen Töß, Pfungen= Restenbach und dem neu ins Leben gerusenen Sama= riterverein Wilsslingen eine öffentliche Uebung.

In aller Stille und Eisfertigkeit wurden die Samariter und Samariterinnen untereinander verteilt, um
josort dann auf den verschiedenen Posten, auf die sie
dirigiert wurden, die vorkommenden Arbeiten aussühren
zu können. Als Supposition war: Brand am Nordteil der Anstalt Bülflingen. 50 zum Teil sehr gewichtige Turner markierten die Berunglückten, die
von 200 Samaritern und Samariterinnen Hilfe sinden
sollten. In Gottes freier Natur-wurden den Simulanten, wie sich der Samariterverein Winterthur schon
früher gewohnt, ruhig und mit Geschick die richtigen
Berbände angelegt.

Stramm und mit ebensoviel Geschick besorgte die Winterthurer-Notkreuz-Kolonne den Transport ins Notspital in Billslingen. Um die Simulanten rasch spedieren zu können, wurden Karren, Gareten usw. improvisiert, die dann viel dazu beitrugen, den Trans-port beschleunigen zu können.

Nach Schluß der Uebung solgte die Kritik, die in verdankenswertester Weise Herr Dr. Ziegler übernahm. Unter prachtvoll grünen Kastanienbäumen im Schloß Wülflingen versammelten sich die Hilfebringenden, um vernehmen zu können, ob ihre Leistungen gute seien. Herr Dr. Ziegler, Winterthur, ein wirklicher Gönner

ber sozialen Samaritersache, taxierte den Verlauf der Uebung als sehr gelungen. Speziell die Organisation sei gut arrangiert gewesen, die auch unserem unermüdslichen Oberleiter, Herrn Gut, an dieser Stelle bestens verdankt sei.

Kleine Fehler, d'e vorgekommen, sollen bei einer späteren lebung ausgemerzt werden, und die Samariter und Samariterinnen, so schließt Herr Dr. Ziegler, mögen das edle Werk weiter mit Verständnis pflegen.

Auch Herr Widmer, Dürnten, als Vertreter des schweiz. Samariterbundes, freute sich, den Vereinen, die die heutige lebung durchführten, seinen besten Dank aussprechen zu können. Einen speziellen Dank richtete Herr Widmer dem Samariterverein Wintersthur, der unentwegt mit einem Stabe edler Menschensstreunde darnach strebt, mit den kleinern Vereinen (Landsektionen) sich zu vereinigen, um auch letzteren es zu ermöglichen, ihr Schifflein im Zeichen des Fortschritts lenken zu können.

Wohlen (Aargau). Samariterverein. Die Schlufprüfung des häuslichen Rrankenpflegekurjes nahm in allen Teilen einen guten Berlauf. Mit Energie hat das Schärchen von 49 Teilnehmern ge= arbeitet. Man fah es, daß alle eine helle Freude am Werk der Nächstenliebe hatten. Wenn alle mit gleicher Freude im Bereine weiterarbeiten, so wird es un= zweifelhaft zu einem guten Ziele führen. Die Berren Erperten, herr Dr. Keusch von Boswil und herr Sauptmann Sartmann von Muri, waren mit unserer Arbeit fehr zufrieden und munterten die Teilnehmer auf, treu zum Samariterverein zu halten. Unfer leitender Arzt und Chrenmitglied, herr Müller, Arzt, hat trot feines Alters fich wie ein Bater dem Rurfe angenommen, dafür sei ihm ein extra Kränzchen gewunden. Eben= falls unserem Bräfidenten, herrn R. Speisegger, der für das gute Gelingen keine Mühe gescheut hat, den aufrichtigsten Dank. Nicht vergessen will ich die Rurs= leiterin, Frl. Schweizer, und die Gruppenchefs. Auch ihnen sei ihre Arbeit aufs herzlichste verdankt.

So wollen wir treu zusammenhalten und mitshelfen zum guten Gelingen. X. X.

Bürich. Dunantgesellschaft. Wundervoll gestaltete sich dieses Jahr die Erneuerung der Natur, und in ungewohnter Gile wurde aus der schneebes deckten Wiese ein auf grünem Grunde mit bunten Blumen bewirkter Teppich, aus den umliegenden kalten und kahlen höhen ein Wall von lauter Blättern in allen Abstusungen des Grün, vom wohltuenden saftigen Gelbgrün der Birken und jungen Buchen bis ins tiese Blaugrün der seuchten mit Tannen besetzten Schluchten, in welchem die Vogelwelt unversiehen sich eingestellt hatte, um davon als Tummels

plat Besitz zu ergreifen. Kaum daß man es gewahr wurde, hatte sich der lange, frostige und schmutzige Nachwinter in den herrlichen, schaffenden Frühling verwandelt, als ob er über Nacht aus einem Traume geboren. Sollte es da einen nicht mit allen Fasern des eigenen Leibes mit hinein reißen, mit hinein in die wirkende Natur? Wahrlich, man müßte nicht selbst pussierendes Leben besitzen.

So eilten benn wir hinaus aus unserer ölig buftenden Turnhalle im Wolfbach, um in diefer Freiheit felbst ichaffend einige lehrreiche, angenehme Stunden zu verleben. Wir infzenierten am 10. Juni 1917 unsere erste diesjährige Feldübung. Diefer Sonntagmorgen verbürgte uns zwar nicht gerade den schönsten Tag, und fanden sich wohl deshalb unsere Mitglieder nicht in der gewünschten Bahl am Selnauer=Bahnhof ein. Gin Umftand, der unferen Präfidenten so mitnahm, daß er darob fein ganzes "Znüni" für Frau und Rind, für den ganzen Tag berechnet, vergaß und dies erft fast in Adliswil gewahr wurde. Schnell war aber dort ein Rad requiriert und rafte Herr Müller in folder Gile nach dem Selnau zurück, das verlorene Gut noch rechtzeitig wieder zu erhaschen, daß er am liebsten alle Buben auf der Straße überwalzt hätte. Wir sagen in Buchholz schon über eine Stunde am "Zniini", als er dann auch schweißtriefend, obwohl allem unnötigen Rleiderunfuge bar, mit der wieder= eroberten tragbaren Speisefammer anlangte, in der felbst die Ronferven beinahe den Siedepunkt erreichten. Run, der verlorene Sohn war wieder gefunden und tonnten wir mit unserem Programm weiterfahren, das uns auf Schufters Rappen in einer halben Stunde auf die Unfaustelle brachte, wo ca. 8 Arbeiter in einer "Holzrisi" von unversehens ins Rollen geratenen Baumftämmen fehr mitgenommen wurden. Schnell waren die Verwundeten zur Stelle, denen von rüh= rigen Damen sofort die ersten Berbande angelegt waren. Unterdeffen wurde speziell von den Berren das nötige Transportmaterial hergestellt. Das zu verwendende Holz war mit Hilfe des Försters schnell umgehauen. Auch die vielen Nielenbestände leisteten uns zur Bindung vortreffliche Dienste, hatten wir 3. B. eine Schleifbahre lediglich aus natürlichen Mitteln hergestellt. Bindung sowohl wie Geflecht bestanden nur aus Nielenstrangen und war dieses Transport= mittel für die Beforderung der Schwerverwundeten, die mit wohl 60° Steigung betragende Runse, die wir abwärts zu paffieren hatten, die weitaus beste Trans= portmöglichkeit. — Möchte hier hervorheben, daß diese Schleifbahre eigentlich viel zu wenig beachtet wird, kann sie doch im ungünstigsten Falle von einer Person mit ziemlicher Leichtigkeit bedient werden. Und wo es sich um Transporte steiler Halden hinunter handelt, ist sie jeder andern Improvisation diesen Genres vorzuziehen. Ferner sah man da eine wenig bekannte Tragart mit einer Hängematte, die an einem Längsholze mittelst Duerstangen breitgehalten wurde und sowohl sür Bauchverletzte wie auch, allerdings sür gut sizierte Beindrüche, vorteilhast zu verwenden ist. Dies bestätigte auch unser Patient mit den Worten: "Hier läßt sich's gut ruhn!" Dann war auch die gewöhnliche Seilbahre vertreten.

Während all diesen Arbeiten eilten 3 Damen hin= unter nach dem ca. 800 m entfernten Schulhause Augstertal, um dort rasch das Notspital zu improvisieren. Es war für sie kein Leichtes, die ganze Be= ftuhlung so wegzuräumen, um genügend Plat für die zu erwartenden Patienten zu erhalten. Aber man war sichtlich überrascht, wie sauber und zweckmäßig hier alles bereit war. Selbst dem den Kranken so wohl= tuenden und beruhigenden Unblick der Blumen wurde man gerecht, indem ein in der Nachbarschaft geborgter Blumenstock den ebenfalls gepumpten, weiß gedeckten Tisch schmückte. Nach dem schwierigen, aber sehr gut gelungenen Transporte langten benn auch alle unsere Berwundeten "beil" hier unten an; man forgte für die Erneuerung der Berbande und für deren Ber= pflegung. Nach einigen allgemeinen Worten von herrn Usper ging es mit Saftigfeit ans Demobilisieren, was in Anbetracht unferes knurrenden Magens fix erledigt war. Gemütlich war man dann noch lange beisammen beim Trunke, Spiel im Freien und beim Tang in bunter Abwechslung, bis uns gerade noch Beit genug blieb, um den Bug auf Station Gonten= bach über den Oberalbis und durch den städt. Wild= park um 7 Uhr zu erreichen.

So konnten wir den ohnehin schon genüßreichen Tag noch mit dieser herrlichen $1^4/_2$ stündigen Wanderung in dieser sestlichen Natur beschließen, der Natur, der Mutter des wahren Abels. Darum, immer hinaus in die Täler und Wälder und Höhen, wo es irgend angeht, hinaus jetzt in die reine gesunde Luft, es schafft sich dort so leicht.

Das leitende Personal der Uebung waren: Der Präsident, Herr E. Kunz, als Organisator, dann Hilfslehrer: Frl. Berta Hent, Verbandplat, Frl. Minny Hent, Spital, Herr Jul. Zollinger, Improvissation.

—iszr—